

Recht der sozialen Sicherung, Familienlastenausgleich sowie Verfassungsrecht, Öffentliches Recht, Gleichstellung liegen aktuell noch keine Kandidaturen vor. Für die Kommission Europa- und Völkerrecht kandidiert *Valentina Chiofalo*, Doktorandin an der Freien Universität Berlin.

Die Vorsitzende des nach § 11 Abs. 3 unserer Satzung eingerichteten Arbeitsstabes Ausbildung und Beruf wird vom neuen Bundesvorstand bestellt. Über die Einrichtung von weiteren Arbeitsstäben und die Verlängerung des Mandates des bestehenden Arbeitsstabes Digitales entscheidet der neue Bundesvorstand. Vorsitzende von Arbeitsstäben werden ebenfalls vom neuen Bundesvorstand bestellt. Interessentinnen können sich bereits jetzt gerne an die Geschäftsstelle wenden.

Beisitzerin/nen

Nach § 6 Absatz 4 der Bundessatzung ist die Position von bis zu zwei Beisitzerinnen neu zu besetzen, von denen (mindestens) eine die Vertreterin der Mitglieder in Ausbildung ist.

In den vergangenen Jahren hat die Mitgliederversammlung jeweils beschlossen, eine zweite Beisitzerin zu wählen, ebenfalls mit der Zuständigkeit für Mitglieder in Ausbildung. *Farnaz Nasiriamini*, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Noerr, wird erneut kandidieren. *Kerstin Geppert* wird nicht mehr kandidieren, als Nachfolgerin kandidiert *Annalena Mayr*, Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder).

Kassenprüferinnen

Schließlich sind nach § 6 Absatz 4 der Bundessatzung zwei Kassenprüferinnen zu wählen. Die Amtsinhaberinnen *Nadine Köster*, Referatsleiterin IT-Management im Bundeszentralamt für Steuern, Bonn, und *Ruth Cohaus*, Referentin im Ministerium der Finanzen Sachsen-Anhalt, Magdeburg, kandidieren gerne erneut.

Mitarbeit in den Kommissionen 2023–2025

Die Mitarbeit in den sechs Ständigen Kommissionen endet auch für deren Mitglieder am 16. September 2023. Das betrifft die Kommissionen:

- Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht
- Zivil-, Familien- und Erbrecht, Recht anderer Lebensgemeinschaften
- Strafrecht
- Recht der sozialen Sicherung, Familienlastenausgleich
- Verfassungsrecht, Öffentliches Recht, Gleichstellung
- Kommission Europa- und Völkerrecht
- Arbeitsstab Ausbildung und Beruf
- Nichtständige Kommission Digitales (sofern das Mandat vom Bundesvorstand verlängert wird)

Wer in der kommenden Amtsperiode von Oktober 2023 bis September 2025 mitarbeiten möchte, wird gebeten, sich für die Mitgliedschaft in der gewünschten Kommission schriftlich bis zum 1. Oktober 2023 über die Geschäftsstelle beim Bundesvorstand zu bewerben. Die Bewerbung sollte in kurzer Form Angaben zur spezifischen Kompetenz und Erfahrung auf dem jeweiligen Arbeitsgebiet enthalten. Bitte geben Sie an, für welchen Arbeitsbereich des Rechtsgebietes Sie sich interessieren. Auch diejenigen, die schon bisher in einer der Kommissionen mitgearbeitet haben, werden gebeten, ihre Bewerbung erneut der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Die Mitglieder der Ständigen Kommissionen werden während der ersten ordentlichen Bundesvorstandssitzung nach der Mitgliederversammlung auf Vorschlag der Kommissionsvorsitzenden vom Bundesvorstand bestellt und anschließend über die Entscheidung informiert. Weitere Informationen zur Kommissionsarbeit finden Sie in der Geschäftsordnung für Kommissionen und Arbeitsstäbe des djb, abrufbar auf unserer Website: <https://www.djb.de/arbeitsgruppen>.

DOI: 10.5771/1866-377X-2023-1-39

Ein Rundgang durch die neuen Räume der djb-Geschäftsstelle im „Haus des Rechts“ in Berlin Mitte

Amelie Schillinger

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der djb-Geschäftsstelle, Berlin

Der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) unterhält seit seiner Gründung im Jahr 1948 eine Bundesgeschäftsstelle. Sie wurde schon im Rundschreiben Nr. 4 vom 22. Dezember 1949 erwähnt. Dort heißt es:

„Es haben sich verschiedene bedürftige Studentinnen an uns gewandt und gebeten, ihnen bei der Beschaffung von Studienliteratur behilflich zu sein und ihnen Bücher eventuell leihweise zu überlassen. Es ist uns bekannt, dass viele Kolleginnen ausge-

bombt sind und durch den Krieg alles verloren haben. Trotzdem müsste es bei gutem Willen möglich sein, wenn jedes Mitglied wenigstens ein Buch abgibt, eine kleine Bücherei zusammenzubringen, aus der bedürftigen Studentinnen unentgeltlich bis zum Abschluss ihres Examens jeweils die entsprechenden Bücher zur Verfügung gestellt werden könnten. Es ergeht daher die dringende Bitte an alle Mitglieder, entbehrliche Bücher, insbesondere Gesetzestexte und Lehrbücher, unserer Geschäftsstelle einzusenden, damit den jungen Studentinnen geholfen werden kann.“

Die Geschäftsstelle bestand mit Senatsdirektorin Dr. *Hertha Engelbrecht* seit 1985 für lange Zeit aus einer ehrenamtlichen Ge-

schäftsführerin, später kamen stundenweise Mitarbeiterinnen hinzu, ab 1994 mit Rechtsanwältin *Martina Bosch* eine hauptamtliche Geschäftsführerin. Dr. *Monika Zumstein* war von 1990–2000 die ehrenamtliche Redakteurin der Aktuellen Informationen (ai, der Vorgängerin der djbZ), lange auch „Monis Blättchen“ genannt.

Ein rasanter Anstieg der Mitgliederzahlen in den 1990er Jahren von etwa 1.000 auf 2.800 Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen veranlasste den sukzessiven Ausbau der damals in Bonn – zuerst im Strässchensweg, dann in größeren Räumen in der Reuterstraße – ansässigen Geschäftsstelle. Die „Wende“ brachte auch für die Verbandsarbeit erhebliche organisatorische Veränderungen mit sich, im Nachgang zu dem sogenannten Bonn/Berlin-Gesetz verlegte auch die djb-Geschäftsstelle ihren Sitz in die neue Bundeshauptstadt und befand sich ab November 2001 in Räumen der Frauengenossenschaft WeiberWirtschaft e.G., Europas größtem Gründerinnenzentrum, gelegen in der Mitte Berlins.

Dort startete Geschäftsführerin *Anke Gimbal* mit zwei Mitarbeiterinnen – eine davon, *Cornelia Dahlitz*, ist bis heute mit dabei, genauso wie die Geschäftsführerin selbst. Bald darauf kamen weitere Mitarbeiterinnen dazu, zeitweise waren es bis zu zehn Mitarbeiterinnen, die zum Teil projektbezogen arbeiteten. Für die Projekte „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ (2009–2014, gefördert vom BMFSFJ) sowie „European Women Shareholders Demand Gender Equality“ (2014–2016, gefördert von der EU-Kommission und dem BMFSFJ) wurde zusätzlich ein Projektbüro in der Brunnenstraße angemietet. Danach pendelte sich die Größe des Teams wieder bei um die vier Mitarbeiterinnen ein. Im letzten Jahr (2022) gab es nun nochmal größeren Zuwachs im Team der Geschäftsstelle. Die stetige Erhöhung der Mitgliederzahl unseres Verbands machte das zugleich nötig und möglich. Deshalb besteht die Geschäftsstelle nun aus elf Mitarbeiter*innen.

In den letzten fünf Jahren kam es zu einem Mitgliederzuwachs von über 60 Prozent – heute (im Januar 2023) sind wir bei circa viereinhalbtausend Mitgliedern angelangt. Der djb ist größer und jünger geworden – und so auch die Geschäftsstelle. Deshalb war das alte Büro zu klein – und in den heißer werdenden Sommern im Dachgeschoss waren die Temperaturen viel zu hoch. Nach der entsprechenden Diskussion zu einem Büro-Umzug bei der Mitgliederversammlung 2015 in Münster dauerte es eine Weile, passende Räumlichkeiten zu finden. Der massive Preisanstieg in Berlin sowie die Corona-Pandemie haben die Suche nicht einfacher gemacht. Aber dann war es so weit: Nach vielen schönen Jahren in der Anklamer Straße, haben wir seit Mitte November ein neues größeres Zuhause im „Haus des Rechts“ in der Kronenstraße 73, 10117 Berlin gefunden. An die Stelle der WeiberWirtschaft e.V. tritt nun der Deutsche Richterbund e.V. als unser Vermieter.

Wir vermissen zwar den Ausblick auf den Fernsehturm und über die Dächer der Anklamer Straße sowie den Kiez um den Zionskirchplatz, wo man so schön Mittagspause machen konnte. Aber wir freuen uns riesig über die neuen, schönen und großen Räume in der Stadtmitte zwischen Bundesjustiz- und Bundesfrauenministerium und auch über die teils neue und schon längst notwendige technische Ausstattung, die wir anlässlich des Umzugs für das neue Büro angeschafft haben. Sie wird nun den Anforderungen an den Wechsel zwischen mobiler und Arbeit im Büro gerecht. Die



▲ Ausblick aus der alten Geschäftsstelle

Corona-Lockdowns sind vorbei, aber die Vorteile moderner flexibler Arbeitsplätze und virtueller oder hybrider Meetings werden bleiben.

Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, das geschäftsführende Präsidium durch die Übernahme organisatorischer Tätigkeiten von der Verbandsverwaltung zu entlasten und die Beschlüsse des Bundesvorstands vorzubereiten bzw. umzusetzen. Die Bundesgeschäftsstelle steht als koordinierende Ansprechpartnerin in engem Austausch mit den Bundesgremien, den Landesverbänden und Regionalgruppen sowie einzelnen Mitgliedern des djb. Sie organisiert Veranstaltungen und leistet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des djb, die heutzutage zu einem großen Teil im Internet und in den Sozialen Medien stattfindet.

Wir nehmen Sie nun mit auf einen Rundgang durch die neue Geschäftsstelle:

Raum 1 ist das Büro der Geschäftsführerin *Anke Gimbal*. Hier gibt es auch einen großen Tisch für Meetings des Geschäftsstellenteams, des Präsidiums, der Arbeitsgruppen u.a.



▲ Anke Gimbal

Anke Gimbal (*1963) ist die Geschäftsführerin des djb und in dieser Funktion Mitglied des Präsidiums beziehungsweise des Bundesvorstands mit beratender Stimme. Sie studierte physikalische Geografie/Geoökologie sowie Rechtswissenschaft in Mainz und ist damit Diplom-Geografin sowie Volljuristin. Vor ihrer Tätigkeit beim djb war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin

an der Universität Mainz am Institut für Politikwissenschaft, dann Redakteurin bei der Zeitschrift „Internationale Politik“ in Bonn, später Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld im Bereich Öffentliches Recht. *Anke Gimbal* ist djb-Mitglied seit 1997, von 1999–2001 war sie Mitglied der Kommission Migrantinnen. Ihre Arbeit für den djb begann im Jahr 2000 in Bonn als ehrenamtliche Redakteurin der „Aktuellen Informationen“ (der Vorgängerin der djbZ) sowie etwas später als dann hauptamtliche stellvertretende Geschäftsführerin. Sie ist somit zum zweiten Mal mit der Geschäftsstelle umgezogen, für den ersten Umzug im Jahr 2001 von Bonn nach Berlin war sie gemeinsam mit ihrer Vorgängerin *Martina Bosch* verantwortlich. Seit 2002 ist sie Geschäftsführerin des djb und koordiniert als solche die Arbeit des Bundesvorstands und der weiteren ehrenamtlich im djb Tätigen, die Anliegen der Mitglieder und die Arbeit der Geschäftsstelle. Sie sorgt dafür, dass der djb stets auf dem neusten Stand hinsichtlich personeller sowie technischer Ausstattung und Know-how ist, sodass der Verband die rechtspolitischen Herausforderungen gut bewältigen kann. Neben dem fortwährenden Blick auf die aktuelle Rechtspolitik und mögliche Entwicklungen beschäftigt sie sich auch mit der frauenrechtspolitischen Geschichte und initiierte bzw. unterstützte die Kampagnen bzw. Wanderausstellungen „DDR-Juristinnen“, „Jüdische Juristinnen“, „100 Jahre Frauen in juristischen Berufen“ und das Juristinnenlexikon.

„Wie es in der Satzung des djb steht, ist auch mein Ziel die Gleichstellung von Frauen* in allen Bereichen: der Einsatz dafür ist – wenn nach Jahrzehnten immer noch dieselben Argumente gegen Gleichstellung kommen und jetzt wieder verstärkt von ‚Genderwahn‘ die Rede ist –, manchmal frustrierend, aber Aufgeben ist keine Option.“

In Raum 2 arbeiten *Cornelia Dahlitz*, *Melinda Käferstein* und *Ole Oeltjen*.



▲ *Cornelia Dahlitz*

Cornelia Dahlitz (*1969) ist die Büroleiterin der djb-Geschäftsstelle. Als solche war sie auch die Managerin des Umzugs und hat dafür viele Überstunden geleistet sowie Kraft und Nerven investiert. Sie ist gelernte Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfin

und hat viele Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Kanzlei, Baufirma und Hausverwaltung sowie in der Verwaltung einer Metallfirma in Turin/Italien.

Seit 2001 arbeitet sie beim djb und ist für die Finanzverwaltung, die Verwaltung der Mitgliederdaten und die Landesverbände und Regionalgruppen zuständig. Aber auch bei der Organisation von djb-Veranstaltungen, der Terminkoordination der Bundesgremien und für allgemein anfallenden Büroarbeiten mit all den Tücken der Technik und des Alltags ist sie unerlässlich. Während ihrer vielen Jahre beim djb hat sie stets die Entwicklung des Verbandes vorangetrieben und sich jederzeit hilfsbereit und zuverlässig für diesen eingesetzt.

„Vor einiger Zeit las ich dieses Statement: ‘Beim Feminismus geht es nicht darum, Frauen stark zu machen – das sind sie nämlich schon längst. Es geht darum, der Welt diese Stärke zu zeigen (G.D. Anderson).’ Auch dafür setzt sich der djb ein und ich bin stolz, dass ich nach mehr als 21 Jahren noch Teil des Teams bin.“



▲ *Ole Oeltjen* und *Melinda Käferstein*

Melinda Käferstein (*2002) ist seit Juli 2022 studentische Mitarbeiterin im Bereich Mitgliederverwaltung. Sie studiert Sozialwissenschaften in Berlin. Erste praktische Erfahrungen sammelte sie bei einem Praktikum im Auswärtigen Amt und im Berliner Abgeordnetenhaus. Sie hat ein besonderes Interesse für queer-feministische Rechtspolitik. *Melinda* engagiert sich in verschiedenen Jugendorganisationen und gibt Workshops in Schulen zu Feminismus und LGBTQI+ Themen.

„Austausch und Unterstützung mit Menschen, die ähnliche Erfahrungen machen, ist für feministische Arbeit unglaublich wichtig. Mich für die Vernetzung der Mitglieder des djb einzubringen ist mir deshalb ein großes Anliegen.“

Ole Oeltjen (*1991) ist seit Januar 2020 als Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt Veranstaltungsorganisation für die Planung und Umsetzung öffentlicher Diskussionsveranstaltungen, aber auch vereinsinterner Sitzungen zuständig. Viele Kolleginnen kennen *Ole* wahrscheinlich deshalb, weil er ihnen regelmäßig Zoom-Links zusendet oder sie sonst mit Rat und Tat bei der Organisation, Durchführung und Teilnahme von und an Veranstaltungen unterstützt. Er koordiniert die Wanderausstellung

„Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ und betreut djb-Stände auf Messen und Kongressen, auch die Vorbereitung des Bundeskongresses liegt zu großen Teilen in seinem Gebiet. Er hat sein Studium der Politikwissenschaft mit dem Master abgeschlossen und studiert derzeit Rechtswissenschaft mit dem Schwerpunkt Strafverfahrensrecht.

„Nach mehreren Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an Unis hatte ich Lust, wichtige politische Positionen praktisch zu unterstützen. Der jahrelange und unermüdliche Kampf des djb für die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Geschlechtern ist bewundernswert und ich hoffe, mich durch meine Arbeit mit diesem solidarisch zeigen zu können.“

In Raum 3 arbeiten Judith Marie Nitschke, Johanna Montanari sowie Catharina Pia Conrad; außerdem sind hier die Arbeitsplätze für Referendarin und Praktikantin, die uns regelmäßig unterstützen.



▲ Johanna Montanari und Judith Nitschke

Judith Marie Nitschke (*1994) ist seit Juli 2022 Referentin für Social Media für den djb. Sie sorgt dafür, dass unser Social Media-Auftritt professionell und einheitlich sowie immer aktuell ist. Über 1.770 neue Follower*innen auf den djb-Kanälen von Instagram, Twitter, Facebook und LinkedIn sprechen für ihre Arbeit. Sie studierte Kulturwissenschaften (BA) und Zeitgeschichte (MA) und promoviert zu einem Hauptakteur der nationalsozialistischen „Euthanasie“. Zuvor arbeitete sie in einem Besucherinformationszentrum, als Wissenschaftliche Hilfskraft für „Bildung und Vermittlung, Historische Forschung“ und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin für pädagogische Programme, digitale Vermittlung und Outreach. Als Historikerin kennt sie sich besonders gut mit der Biografiegeschichte aus.

„Der historische Kampf für Gleichberechtigung, an dem der djb seit 1948 mitwirkt, ist beeindruckend. Und es gibt immer noch so viel zu tun. Von Geschlechtergerechtigkeit zu überzeugen, für alle Frauen einzutreten, Fortschritt zu erreichen und die Themen des djb im digitalen Raum zu vermitteln, darauf freue ich mich. Unsere Forderungen müssen noch lauter werden.“

„Die Zukunft unserer Welt kann nur hell sein, solange sie unsere Töchter einschließt“ – Michelle Obama.

Johanna Montanari (*1987) ist für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig und die Kontakterson des djb zu den Medien. Sie erstellt den monatlichen Newsletter an alle Mitglieder und koordiniert die Veröffentlichung von Stellungnahmen und Pressemitteilungen.

Studiert hat Johanna Montanari Kultur- und Medienwissenschaften und Ethnologie, unter anderem an der SOAS London. In ihrer Promotion an der Humboldt Universität zu Berlin wirft sie einen postkolonialen Blick auf Öffentlichkeit, wofür sie bei einer englischsprachigen Zeitung in Jordanien geforscht hat. Bald dürfen wir sie also Dr. Johanna Montanari nennen. Bevor sie im Oktober 2022 beim djb anfing, war sie hauptberuflich als selbstständige Autorin und Journalistin tätig.

„Man kommt sich auf dem Gebiet der Frauenfrage immer wie ein Wiederkäuer vor, das liegt an der Taktik der Gegner.“ Hedwig Dohm (1831–1919)



▲ Catharina Conrad

Catharina Pia Conrad (*1993) ist seit Anfang 2022 die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Strafrechtskommission. Sie legte 2017 ihr erstes juristisches Staatsexamen in Bremen ab und begann dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen am Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Medienstrafrecht und Strafvollzugsrecht. Sie promoviert zum Thema „Ein Update für den Kernbereichsschutz – Die Gefahr der Bildung von Persönlichkeitsprofilen als Teil des Kernbereichs privater Lebensgestaltung bei der strafprozessualen Online-Durchsuchung“. 2021 hat sie ihr Referendariat am Kammergericht Berlin begonnen, unter anderem mit Stationen bei der Zentralstelle Hasskriminalität bei der Staatsanwaltschaft Berlin, der Landesstelle Berlin für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung und bei HateAid.

„Um es mit den Worten von Ruth Bader Ginsburg zu sagen: ‚Nicht schüchtern sein und sich scheuen, den Mund aufzumachen. Und man sollte sich Unterstützung suchen, damit man nicht der einsame Rufer in der Wüste ist.‘ Diese Unterstützung ist für mich der djb, bei dem alle Kräfte gebündelt werden, um die Gleichstellung aller Frauen zu erreichen. Ich scheue mich nicht, für dieses Ziel den Mund aufzumachen.“



▲ Amelie Schillinger und Valerie Lesser

In Raum 4 arbeiten *Valerie Lesser*, *Amelie Schillinger* und *Vanessa Müden*.

Valerie Lesser (*2004) arbeitet seit September 2022 in der djb-Geschäftsstelle. Sie absolviert bei uns ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ-Politik). Ihr Abitur hat sie 2022 in Leipzig gemacht und möchte nun die Möglichkeit nutzen, erste praktische Erfahrungen rund um die Arbeit mit feministischer Rechtspolitik zu sammeln. Zurzeit unterstützt sie vor allem die Kampagne „100 Jahre Frauen in juristischen Berufen“ und begleitet die Veranstaltungsorganisation. Darüber hinaus hilft sie, wo sie kann und wo es benötigt wird – vom Bearbeiten von Post und E-Mails über Social Media, Archiv- und Recherchearbeit bis zur Reparatur des Schredders. Wenn Sie in der Geschäftsstelle anrufen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Sie bei Valerie Lesser ankommen und sie Ihnen freundlich weiterhilft.

„Feministische Rechtspolitik muss damit beginnen, die Akteurinnen zusammenzubringen, zu vernetzen und ihnen einen Raum zu bieten. Der djb ist der perfekte Ort dafür und ich freue mich darauf, meinen Beitrag auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter im Rahmen des Juristinnenbundes leisten zu können.“

Amelie Schillinger (*1994) ist Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Redaktion der djbZ sowie der Unterstützung der Projekte der Beisitzerinnen / JuJus, insbesondere des Mentoring-Programms djb connect. Sie studierte Kulturwissenschaft und Philosophie (BA), Jura (LLB) sowie Gender Studies (MA) und sammelte währenddessen und danach Erfahrungen an der Schnittstelle zwischen Medien und Politik, bei Abgeordneten im Europaparlament und im Deutschen Bundestag sowie in einer Fernsehredaktion. Nun unterstützt sie seit Mai 2022 die Arbeit des djb in der Bundesgeschäftsstelle.

„Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen nichts., sagte Simone de Beauvoir. Wir beim djb fordern gleichberechtigt zu werden – und nicht erst später. Es ist höchste Zeit, dass diese Forderung beim Wort genommen wird. Deshalb freue ich mich, die feministische rechtspolitische Arbeit des djb in der Geschäftsstelle unterstützen zu können.“



▲ Vanessa Müden

Vanessa Müden (*1996) unterstützt seit September 2022 die Arbeit der Beisitzerinnen im Bundesvorstand für Mitglieder in Ausbildung. Die wöchentliche Infomail für den JuJu-Verteiler stammt (fast) immer aus Vanessas Feder. Sie studierte Politikwissenschaft mit Beifach Öffentliches Recht (B.A.) an der Universität Mannheim sowie Political Economy (M.Sc.) an der Universität Konstanz. Auslandssemester führten sie während dieser Zeit ans Trinity College in Dublin und an die Sciences Po in Paris. Erste Praxiserfahrungen sammelte sie u.a. durch Praktika in der deutschen Botschaft in Washington D.C. (USA) sowie am Afrikanischen Gerichtshof für Menschenrechte und Rechte der Völker in Arusha (Tansania).

Derzeit studiert sie Rechtswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und bereitet sich auf ihr erstes Staatsexamen vor. Parallel dazu arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Mannheim im Bereich Gender Finance und Corporate Governance.

„Elisabeth Selberts unerschütterlichem Kampfgeist verdanken wir es, dass die Formulierung ‚Frauen und Männer sind gleichberechtigt‘ ins Grundgesetz aufgenommen wurde. Heute haben Männer und Frauen zwar gleiche Rechte, allerdings sind Frauen auch im 21. Jahrhundert noch immer in weiten Teilen der Gesellschaft, insbesondere in Politik und Wirtschaft, deutlich unterrepräsentiert. Wie djb-Pionierin Elisabeth Selberts möchte auch ich die feministische rechtspolitische Arbeit des djb unterstützen.“

Helen Habne (*1990) koordiniert aktuell das Projekt „JURISTINNEN – Lexikon zu Leben und Werk“, eine Neuauflage des 2005 erschienenen Juristinnenlexikons des djb. In diesem Rahmen ist sie u.a. mit Recherchen, der Erstellung des Index, der Kommunikation mit und der redaktionellen Unterstützung der Autor*innen, dem Lektorat, der Vorbereitung der Publikation und dem Verfassen eigener Texte betraut. 2021–2022 hat sie die Kampagne „100 Jahre Frauen in juristischen Berufen“ gemeinsam mit Anke Gimbal und Prof. Dr.



▲ Helen Hahne

Maria Wersig sowie rechtshistorisch unterstützt durch Prof. Dr. Marion Röwekamp konzipiert und durchgeführt. Die Kampagne umfasste eine Wanderausstellung mit Broschüre, Veranstaltungen an historisch relevanten Universitäten und Gerichten sowie einen Festakt am 11. Juli 2022 im Bundesministerium der Justiz. Außerdem fanden mehrere digitale Veranstaltungen statt, es gab Sonderfolgen des djb-Podcasts und eine Social Media Kampagne. Beim djb hat sie im Juli 2019 als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

angefangen, nachdem sie Politikwissenschaft studiert, ein journalistisches Volontariat bei dem feministischen Magazin „Edition F“ absolviert und dort als Redakteurin gearbeitet hat.

„Der djb steht für mich für drei Dinge: einen beeindruckenden historischen Kampf für die Rechte von Frauen, ein beharrliches Weiterkämpfen für eine wirklich gerechte Gesellschaft und die Verteidigung der Errungenschaften, die bereits gewonnen wurden. Als junge Frau verdanke ich viele der Rechte, die für mich selbstverständlich sind, auch der jahrzehntelangen Arbeit des djb. Heute verteidigt der Juristinnenbund diese Rechte beharrlich gegen alle Angriffe und setzt sich gleichzeitig kontinuierlich dafür ein, dass unsere Welt tatsächlich gleichberechtigter wird – für alle Frauen. Ich freue mich deshalb sehr, diese Arbeit unterstützen zu können.“

Im letzten Jahr haben wir uns von unseren sehr geschätzten Kolleginnen Ruth Luisa Meding und Marlene Wagner verabschiedet. Wir sind ihnen sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen alles Gute für den weiteren Weg. Ruth Meding wird ihre feministische Arbeit als Referentin im Bereich Partnerschaftsgewalt beim Berliner Senat fortsetzen. Marlene Wagner verfolgt ihren Weg als feministische Juristin nun im Referendariat.

DOI: 10.5771/1866-377X-2023-1-44

Wie die Erkenntnisse der Online-Cafés Eingang in das Leitbild finden

Für die Kommission Leitbild die Vorsitzende Ursula Matthiessen-Kreuder

Über die Arbeit der Nicht-Ständigen Kommission Leitbild ist an dieser Stelle mehrfach berichtet worden (zuletzt in der djbZ 2/2022). Im neuen Jahr 2023 standen nun noch einige Online-Cafés zu weiteren Themen rund um unser Leitbild an. Einen Textvorschlag für das Leitbild wollen wir im Laufe des Jahres verbandsintern veröffentlichen, der dann auf der Mitgliederversammlung im September 2023 zur Abstimmung gestellt wird.

Die Online-Cafés, die wir pandemiebedingt etabliert haben, sind als neue Praxis virtueller Veranstaltungen im Verband sehr gut angenommen worden. Dieses niedrigschwellige und barrierearme Angebot wird von unseren Mitgliedern nicht nur für den Leitbildprozess, sondern auch für die Diskussion anderer, grundlegender Themen genutzt.

Natürlich geht die Arbeit der Kommission nach jedem Online-Café weiter. Wie die Aspekte, die dort zur Sprache kamen, und die Erkenntnisse, die aus den Diskussionen in den Online-Cafés gezogen wurden, Eingang in die Arbeit der Kommission und

in den Textentwurf des Leitbildes gefunden haben, soll an ausgewählten Beispielen in diesem Beitrag verdeutlicht werden.

Bindung an den Verein

Ein Thema, das in mehreren Online-Cafés vertieft werden konnte, war das Thema „Bindung an den djb“. So haben wir mit Hilfe der Daten der Mitgliederbefragung 2021 zunächst analysiert, welche Bedeutung die Kommissionsarbeit für unser Selbstverständnis hat, was wir an Regionalgruppen und Landesverbänden schätzen und welche Toleranz wir für rechtspolitische Mehrheitsentscheidungen im Verband haben, wenn diese Entscheidungen von unseren höchstpersönlichen Überzeugungen abweichen.

Bei allen drei Themenbereichen konnten wir eine sehr große Zustimmung feststellen: Die Arbeit der Kommissionen und Arbeitsstäbe wird als bedeutsam und wichtig eingeschätzt und es besteht weiterhin der starke Wunsch, darüber informiert zu werden. Die Regionalgruppen und Landesverbände werden als starkes Netzwerk vor Ort geschätzt, die auch helfen können, inspirierende Frauen und Vorbilder im Verband persönlich kennenzulernen. Und es gibt eine bemerkenswert hohe Zustimmung